

Wie Skeptiker und Neugierige den christlichen Glauben entdecken

Hell lift you up and turn you around
And put your feet back on higher ground

»ER hebt dich auf, dreht dich um und stellt deinen Fuß zurück auf ein höheres Fundament. Ich weiß Gott wirft sein Licht auf dich.« Was der Sänger van Morrison mit seinem Gott erfährt und besingt, ist zwischen Rostock und Dresden, zwischen Berlin und Hannover kein mitreißendes Massenphänomen. Selbstverständlich über Gott zu sprechen ist die Ausnahme. Konfessionslose leben ganz gut ohne Gott, gerade im Osten Deutschlands. Dort, so ein Theologe, »ist religiös dürres Land.« Religion gilt als »unwissenschaftlich«, Kirche als »moralisierend«, auch wenn man gar nicht so genau weiß, welche Art von Moral Kirche denn vertritt. Gleichgültigkeit hat sich breit gemacht; der Glaube an Gott ist unter die Schwelle der Konfliktfähigkeit gesunken. Statistische Erhebungen untermauern diese These. 40% der deutschen Bevölkerung bezeichnen sich als unbekümmerte Alltags-Pragmatiker. Ihr Lebenssinn: aus dem begrenzten Dasein das Beste heraus-holen und es für sich und die Kinder schön haben – um dann möglichst schmerzlos aus dieser Welt zu verschwinden. Soweit die Statistik.

Begegnungen mit fragenden und suchenden Menschen erzählen noch etwas anderes. Besonders dann, wenn Erwachsene neu oder zum ersten Mal nach dem Glauben fragen. In manchen Städten werben Plakate: »Für Skeptiker« oder »Für alle, die heimlich beten«. Oder: »Für alle, die nicht alles glauben«. Und dann kommt das Angebot: Für Kurse, die bekannt machen wollen mit dem christlichen Glauben.

Manche Kurse arbeiten mehr biographisch, andere fordern intellektuell heraus. Manche richten sich aus an den Erfahrungen in Gottesdiensten, wieder andere orientieren sich deutlich biblisch und bieten intensive gemeinsame Lektüre an.

Eines haben alle Glaubenskurse gemeinsam: Sie setzen auf das Gespräch untereinander. Und das ist ein gar nicht so leicht: wie kommt man über religiöse Themen ins Gespräch? Wie lässt sich eine Sprache finden für das, was mich im Innersten berührt? Wenn man die 30 überschritten hat, vermittelt sich Glaube anders als mit drei im Kindergottesdienst oder mit dreizehn in der Konfirmandenzeit. Wie lernen Erwachsene den Glauben? Ist das überhaupt ein Lernen? Geht es nicht vielmehr darum ein Gefühl dafür zu bekommen, was dem Leben Tiefe geben könnte? Ein Teilnehmer berichtet:

Reach out for him, hell be there
With him your troubles you can share
You can use his higher power
In every day and any hour

He heals the sick and heals the lame
Says you can do it too in Jesus name

Ins Gespräch kommen über den Glauben, das bieten Glaubenskurse an. Und das ist gar nicht so schwer, berichten Menschen, die mitten im Leben stehen. So wie Detlef Dumon, 50 Jahre jung. Der Akademiker lebt in einer festen Partnerschaft und arbeitet in einem Sportverband auf internationaler Ebene. Als Geschäftsführer ist er viel mit dem Flugzeug unterwegs. Aber jetzt sitzt er mit mir auf der Empore der Kirche und kommt ins Nachdenken.

Dumon. Ich bin als ich letzte Woche nach Ghana geflogen bin, zum ersten Mal in der Flughafenkapelle gewesen bin. Das hab ich noch nie vorher gemacht. In Frankfurt auf dem Flughafen. Es gibt schon die Suche nach einem Ort und auch die Suche nach einem Ort, an dem ich alleine bin mit mir, wobei ich sagen kann dass die Sonntagvormittage in der Gemeinschaft mit anderen schon auch ganz wichtig sind, aber ich könnte nicht sagen, dass es ein Weg ist, den ich ganz allein gehen wollte oder dass es ausschließlich in der Gemeinschaft passiert ich glaube, gar nicht, es ist beides.

Detlef Dumon will nicht nur ein Selbsterbauungsprogramm finden. Er lässt die Fragen nach der Vernünftigkeit und intellektuellen Redlichkeit des Glaubens nicht außen vor. Glaubenssätze will er plausibel nachvollziehen können, die Erzählungen des Glaubens will er verstehen und frommes Handeln begreifen können.

Dumon: Ich habe nicht das Gefühl, dass auf der einen Seite die Vernunft ist und auf der anderen Seite das Nicht-Erklärbare, sondern ich erlebe es eher als ein Gefühl, als eine Stimmung, die mein Denken ergänzt, aber nicht dem Denken gegenüber steht. Ich empfinde es nicht als Widerspruch [.] Hoffnung ist auch kein Gegensatz von Vernunft, finde ich.

Für den beruflich stark geforderten Mann muss es Wege geben, eine spirituelle Haltung auch mitten im Alltag finden und beibehalten zu können. Dazu trägt die Sonntagserfahrung in der Kirche zusammen mit anderen Menschen bei. Es ist ihm bewusst, dass er damit relativ allein steht in seinem sozialen Umfeld, aber...

Dumon: Der Sonntagvormittag ist für mich [.] ein Zeitpunkt [.] an dem Zeit für etwas ist, was im Alltag viel zu kurz kommt, [.] sich beschäftigen mit sich, mit Konzepten wie Hoffnung, Traurigkeit, Fröhlichkeit, Zuversicht, [.] Gleichberechtigung, Leben in der Gesellschaft, arm, reich, Benachteiligung. Werte. Was ist wichtig. Was ist mir wichtig, was ist nicht so wichtig. Dafür gibt es im Alltag so wenig Gelegenheit, weil ich so im Fluss bin. Ich habe eine Routine im Alltag, die super ist. [.] Aber der Sonntagvormittag vor allem die Predigt, [.] das sind zwanzig Minuten oder so, die einem Gelegenheit geben, über etwas anderes nachzudenken. [.] Und ich hab den Eindruck, die Kirche ist so ein Ort, an dem das möglich ist darüber nachzudenken. [.]

Zu recht allergisch reagieren Erwachsene dann, wenn ihnen der Glaube gewissermaßen als »Problemlö-

sung« für Schwächen angeboten wird. Menschen, die neu nach Gott fragen, stehen ja mitten im Leben, haben ihren Alltag meist im Griff und sind auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit. Sie wollen nicht einfach ein Lösungspaket für Ihre Schwachstellen bekommen, sondern dem eigenen Leben Tiefe geben. Religion kann Halt und Suchbewegung der eigenen Seele zugleich sein ... »Religion«, so hat es der Theologe und Lyriker Christian Lehnert einmal beschrieben, tastet »über die Widersprüche und Zufälligkeiten des Lebens hinaus auf eine fremde Mitte zu, wo jedes Bild, jeder Begriff, jeder Name verstummt«.

Wie eine Annäherung gelingen kann an diese scheinbar »fremde Mitte«, das probiert Pfarrerin Rajah Scheepers in ihrer Gemeinde aus. Ihr Angebot traf auf Resonanz.

Scheepers: Da waren Bundestagsabgeordnete, Richter, Lehrer, alle möglichen Leute so zwischen 30 und 60 – auch manch Ältere. Die Zielgruppe waren eben Leute, die sich für theologische Fragen interessieren. [...] Es ist ja nicht mehr so wie früher, dass man nicht über Religion redet und nichts über Religion in der Zeitung lesen kann. Sondern wenn man offenen Auges durch die Welt geht, dann sieht man, dass ja sehr viel über Religion gesprochen wird. Und auf der anderen Seite habe ich festgestellt [...], dass bei den Menschen eben ein sehr geringes Wissen über theologische Fragestellungen vorhanden ist.

Sind die Bekenntnisworte, die Erzählungen des Glaubens für mich plausibel? So fragen sich die Kursbesucher. Das ist die Frage nach der Wahrheit der Aussagen aus den Evangelien oder aus den christlichen Traditionen. Das ist die Frage, wie wahr die Rede von Gott, von seinem Sohn, vom beginnenden Reich Gottes in der dieser Welt für den Einzelnen ist. Das Versprechen, dass Gottes heilende Kraft erfahrbar ist, hat ja einen ganz anderen Wahrheitsgehalt als etwa die Meldung des Wetterdienstes. Der Dichter Hans Magnus Enzensberger hat diesen fundamentalen Unterschied eingekreist:

Es gibt Aussagen,

Es gibt Aussagen, die wahr sind.

Es gibt Aussagen, die nicht wahr sind.

Es gibt Aussagen, bei denen sich nicht entscheiden lässt, ob sie wahr sind oder nicht.

Es gibt Aussagen, bei denen sich nicht entscheiden lässt, ob die Aussage, dass sich nicht entscheiden lässt ob sie wahr sind oder nicht, wahr ist oder nicht, usw.

(Hans Magnus Enzensberger, Die Geschichte der Wolken. 99 Meditationen, suhrkamp, Seite 105, 2003, 9 Zeilen.)

Kann ich als wahr gelten lassen, dass Gott mich aufrichtet? Dass Gott für Gerechtigkeit steht, wenn so viel Unrecht zum Himmel schreit? So fragen Kursbesucher.

Mit Gott kämpfen, ihm Vorwürfe machen, auf Abstand gehen und sich wieder neu auf ihn einlassen... Für die Pfarrerin macht genau das einen lebendigen, erwachsen gewordenen Glauben aus.

Scheepers: ...dass es ein Hin und Her gibt zwischen Anfechtung Glauben zwischen Gott vertrauen können, dann wieder Gott radikal in Frage stellen, also so einen lebendigen Prozess, den ja jede Beziehung zwischen Menschen ausmacht, auch eine Ehe ist ja leider nicht von morgens bis abends und 25 Jahre gleich wunderbar. Sondern eben auch ein dynamischer Prozess. Und so stelle ich mir eben auch erwachsen glauben vor. Dass man Gott mal näher ist, mal ferner, mal Gott besser versteht, dann Gott wieder überhaupt nicht versteht, mit Gott hadert, dann wieder begeistert ist von Gott und so sich fortentwickelt im Strom des Lebens.

Immer wieder gibt es Ressentiments, sind Teilnehmer an einem Glaubenskurs verunsichert. Ihre Teilnahme zeigt aber auch das religiöse Interesse, das die Theologin Scheepers ebenso in der Gesellschaft beobachtet...

Scheepers: Ja letztlich eben auch seit dem 11. September, seitdem dieser Zusammenknall der Religionen beobachtet werden kann [.] Und da erlebe ich zum Einen, biografisch, dass Menschen, wenn sie Kinder bekommen, sich ganz anders mit Fragen von Leben und Tod auseinandersetzen. Ein großes Bedürfnis danach besteht, ihre Kinder in diese Tradition hinein zu stellen. Ich glaube, es gab noch nie so viele Kinder in Deutschland, die biblische Namen hatten. [.] und neben diesem Biographischen, dass Eltern den Wunsch haben, ihren Kindern etwas mitzugeben, was sie selbst vielleicht nicht erlebt haben, habe ich auch den Eindruck, dass es gesellschaftlich eine Trendwende dahin gibt die Suche nach Orientierungswissen was kann ich glauben, was gibt mir Halt im Leben, was ist nach dem Ende der großen Erzählung vom Kapitalismus das, was uns [Menschen] glücklich macht, was uns Sinn gibt, was hilft uns im Leben.

Erleben lässt sich das in Andachten und Gottesdiensten. Sie geben Raum, im Gebet auch persönliche Schuld auszusprechen. Traditionell ist dies der Ort des Schuldbekenntnisses. Hier steht meine eigene Glaubwürdigkeit und Wahrhaftigkeit auf dem Prüfstand. Es geht darum, nicht nur die Geschichten des Glaubens intellektuell zu durchdringen, Hintergründe und Bezüge zu kennen, sondern darum, dass ich die Frage zulasse: Wo verträgt mein Leben mehr Wahrhaftigkeit, Verlässlichkeit, wo könnte es viel beziehungsreicher sein und bleibt hinter seinen Möglichkeiten zurück. Erlaube ich mir dabei, mich auch ansehen zu lassen von Gott? Die Einen irritiert so eine Frage, die Anderen wünschen sich, nach dieser Selbstprüfung in einer Gegenwart Gottes noch einmal neu anfangen zu können. Für Sie wird es wie eine Wiederkehr von Glanz in ihr Leben.

Scheepers: Was die Leute total fasziniert hat, war die Frage der Beichte. Und zwar kamen wir da nur ganz am Rande drauf zu sprechen. Es entstand aber eine Diskussion darüber, weil allgemein glauben die Leute ja dass Beichte etwas ist, was nur in der katholischen Kirche gibt und in der evangelischen Kirche abgeschafft worden ist. (Und ich ... werden.) Und da habe ich auch erlebt, dass es bei vielen Menschen eine große Sehnsucht danach gibt, sich nochmal anders mit der eigenen Schuld auseinanderzusetzen als man es im Gespräch mit einem Freund oder dem Ehepartner oder dem Psychologen tut. [..] Dass große Last von einem genommen werden kann, wenn es diese Möglichkeit der Beichte gibt. Jedenfalls haben sich daraufhin dann Leute bei mir angemeldet zur Einzelbeichte. Und das fand ich doch etwas ganz Erstaunliches. [muss ich

sagen]

»Was wir glauben, zeigt sich nicht in dem, was unser Mund bekennt, sondern in dem was wir von Herzen suchen.« (M. Schleske, Der Klang, 2012, 18). Glaubenskurse sind ein Angebot dafür. Und die dann teilnehmen, entdecken: Ein Glaube, der nach Einsicht sucht, offen ist für eine freie Selbstbefragung und das Gespräch mit Anderen – der lässt sein Licht scheinen auf die, die sich auf den Weg machen...

Reach out for him, he'll be there
With him your troubles you can share
You can use his higher power
In every day and any hour
He heals the sick and heals the lame
Says you can do it too in Jesus name

He'll lift you up and turn you around
And put your feet back on higher ground.

Musik dieser Sendung

(1) Whenever God Shines his Light, Avalon sunset van Morrison, Van Morrison

(2) When Will I Ever Learn to Live in God, Avalon sunset van Morrison, Van Morrison